

OTTO-HAHN-GYMNASIUM *Philosophie*

Schulinternes Curriculum

- Philosophie -
Sekundarstufe I + II

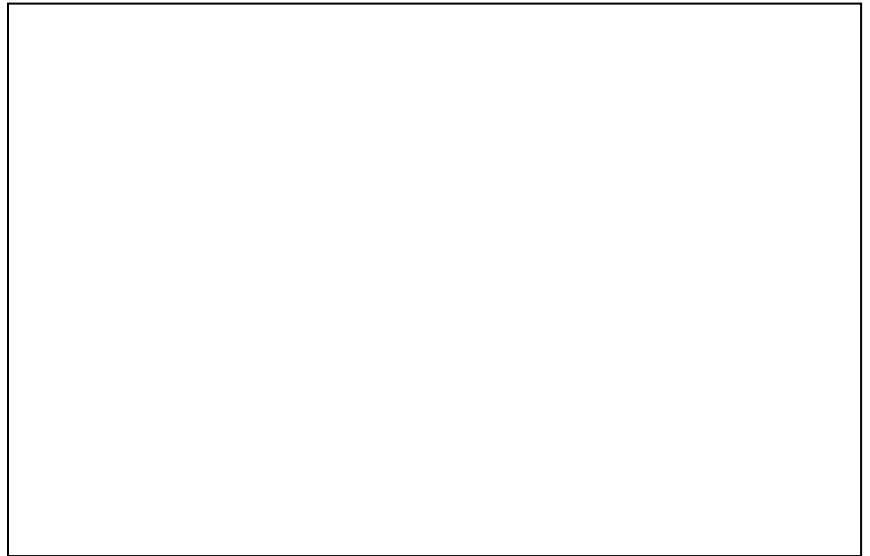
(Stand: Januar 2026)

Allgemeines zum Unterricht in der **Sekundarstufe I und II** im Fach **PHILOSOPHIE**

1.1 Die Fachgruppe Philosophie am Otto-Hahn-Gymnasium

Der Fachgruppe Philosophie des Otto-Hahn-Gymnasiums Monheim gehören im laufenden Schuljahr **3 Kollegen** an, namentlich:

Herr Patrick Bachus-Heinze
Frau Ceyda Kaplan
Herr Tim Natzke
Herr Daniel Schalow



1.2 Philosophie am OHG – unsere Leitziele und Angebote

Als **Europaschule** legt die Schule besonderen Wert auf das Vermitteln von interkulturellen Werten und Normen. Ein Ziel der Fachgruppe Philosophie muss daraus folgend darin bestehen, den Schülerinnen und Schülern ebendiese Werte und Normen näher zu bringen und zu vermitteln.

Das Fach **Praktische Philosophie** von den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 5 belegt werden.

In der Oberstufe belegen die Schülerinnen und Schüler das Fach **Philosophie** als reguläres Unterrichtsfach als Teil der Gesellschaftswissenschaften und kann sowohl als Grundkurs als auch als Leistungskurs belegt werden.

Das Fach **Philosophie** bietet den Schülerinnen und Schülern diverse Möglichkeiten, sich auch neben rein schulischen Inhalten und Aktivitäten mit philosophischen Thematiken und Aspekten zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.

Die Schülerzeitung **Open-Minded** ist als Medium konzipiert, welches von den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 5 selbstständig erstellt wird, sowohl vom Layout und Design als auch von den Inhalten. Die Zeitung bietet schülerzentrierte Perspektiven auf kulturelle Ereignisse, auf Literatur oder auf Kunst. Die Schülerzeitung ist mittlerweile ein etabliertes Medium am Otto-Hahn-Gymnasiums, welches von den Schülerinnen und Schülern in einer AG erstellt wird und eine hohe Akzeptanz innerhalb des Schullebens genießt.

Ein weiteres Format des Faches hat sich im **Literaturcafé** etabliert, welches in Kooperation mit der Fachschaft Deutsch im RheinCafé in Monheim durchgeführt wird.

Hier wird den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 9 Raum gegeben, ihre eigenen Gedanken und Ideen in Form von Texten, Musik oder anderen künstlerischen Ausdrucksformen Freiheit zu verleihen. Auch dieses Format wird sehr gut angenommen.

Ebenso findet in unregelmäßigen Abständen das **Philosophenkino**, welches den Schülerinnen und Schülern aktuelle Filme zu verschiedenen Themengebieten präsentiert, welche dann im Anschluss an die Filmvorführung diskutiert werden.

In Kooperation mit der VHS und der Stadt Monheim organisiert und führt die Fachschaft Philosophie das **Philosophische Jahr** durch, welches seit nunmehr drei Jahren verschiedene philosophische Themengebiete betrachtet. Das **Philosophische Jahr** ist offen für alle Bewohner der Stadt Monheim und von Außerhalb und ist mittlerweile auch ein fester Bestandteil des Stadtlebens, welches von der Fachschaft Philosophie mitgestaltet wird.

2 Philosophie in der Sek. I und II – Übersicht: Stunden und Klausuren

Die Fächer **Praktische Philosophie** und **Philosophie** werden am OHG in der Sekundarstufe I von Klasse 5 bis 10, in der Sekundarstufe II (bestehend aus der Einführungsphase EF und den Qualifikationsphasen 1 und 2) durchgehend bis zum Abitur unterrichtet.

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** (60 Minuten!) sowie die **Anzahl und Dauer** der zu schreibenden **Klausuren** in Minuten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Klasse / Jgst.	Anzahl Philosophiestunden pro Woche (je 60 Min.) 1. HJ / 2. HJ	Anzahl Arbeiten / Klausuren pro SJ	Dauer der Klausuren
5	2 / 2	Keine Arbeiten	
6	1 / 1	Keine Arbeiten	
7	1 / 1	Keine Arbeiten	
8	1 / 1	Keine Arbeiten	
9	1 / 1	Keine Arbeiten	
10	1 / 1	Keine Arbeiten	
EF	2 / 2	3 Klausuren	90 Min.
Q1	2 / 2 (GK) 4 / 4 (LK)	4 Klausuren	120 Min. 135 Min.
Q2	2 / 2 (GK) 4 / 4 (LK)	1. HJ: 2 Klausuren 2. HJ: 1 x Vorabiturklausur 1 x Abiturklausur	135 Min. 135 Min. (GK) 210 Min. (LK) 180 Min. (GK), 255 Min. (LK) + 30 Min. Auswahlzeit

2.1 Philosophie in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I sind die **Kernlehrpläne des Landes NRW** für das Fach Praktische Philosophie verbindlich. Der Kernlehrplan Praktische Philosophie für die Sek. I beschreibt detailliert die von unseren Schülerinnen und Schülern zu entwickelnden Kompetenzen und gibt einige Themenbereiche vor.

Die sieben verschiedenen Inhaltsfelder, in Anlehnung an den Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie (vgl. S. 11 – 12, 2024), legen die verbindlichen Thematiken der Jahrgangsstufen 5 – 10 fest. Diese Inhaltsfelder sind zudem in Methodik sowie Thematik von der Idee des ganzheitlichen Lernens und der **Schüler-** bzw. **Handlungsorientierung** geprägt.

In Übereinstimmung mit den Fragenkreisen und dem verbindlichen Kernlehrplan finden im Unterricht daher auch alle **Kompetenzbereiche** des Faches Praktische Philosophie gleichermaßen Berücksichtigung:

Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fach Praktische Philosophie zeigt sich in den Fähigkeiten, Gegenstände und philosophische Problemstellungen ausgehend von den verschiedenen Inhaltsfeldern zu erfassen, darzustellen und zu erläutern. Dazu gehört, dass Begriffe erläutert und geklärt werden. Sachkompetenz beinhaltet zudem die Fähigkeiten, philosophische Gedanken, Ansätze und Positionen in verschiedenen Anwendungskontexten fundiert zu erläutern, Bezüge zwischen ihnen herzustellen und sie voneinander abzugrenzen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler die zum Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen. Dazu gehören die Analyse von Begriffen sowie die Erschließung präsentativer und diskursiver Materialien. Zudem bedeutet Methodenkompetenz, heuristische Verfahren wie Gedankenexperimente und Dilemmata zur Entwicklung eigener Gedanken zu nutzen. Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie umfasst außerdem die strukturierte, begrifflich klare und argumentative Darstellung philosophischer Sachverhalte in unterschiedlichen, zeitgemäßen Medienformaten.

Urteilskompetenz

Urteilskompetenz im Fach Praktische Philosophie ist das Vermögen, in der Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen sowie Positionen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven kriteriengeleitet einen eigenen, argumentativ gestützten, plausiblen Standpunkt zu entwickeln. Dazu gehört sowohl die Prüfung der Stichhaltigkeit wie die Gewichtung von Argumenten, die selbstkritische Prüfung eigener Konzepte und Überzeugungen als auch die kritische Prüfung differenter Weltanschauungen. Zudem beinhaltet Urteilskompetenz die Fähigkeit, eine Wertung von Aussagen, Sichtweisen oder Überzeugungen vorzunehmen, indem diese begründet aufgegriffen oder verworfen werden. Urteilskompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler zum Abgleich des eigenen Denkens und Handelns mit dem anderer.

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz im Fach Praktische Philosophie fußt auf der Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz und bedeutet, dass die erworbene Orientierung im

Denken zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt. Die Handlungskompetenz zielt auf die Beteiligung an rationalen Diskursen, in denen auch die Perspektive anderer berücksichtigt wird, um sich mit ihnen respektvoll und sprachlich angemessen austauschen zu können. Das eigene Handeln jederzeit zu reflektieren und die argumentative Beteiligung an der Erörterung philosophischer Fragestellungen, ist das Ziel der Handlungskompetenz.

Darüber hinaus sind **kooperative** Arbeitsformen, **offene Unterrichtsformen** und Methoden der **Selbsteinschätzung** natürliche Bestandteile des Unterrichts der Praktischen Philosophie, wofür die verschiedenen Fragen- und Themenkreise der curricularen Vorgaben abwechslungsreiche Einsatzmöglichkeiten bieten.

In diesem Zusammenhang der Verzicht auf ein verbindlichen Lehrwerks sicherlich kein Nachteil. Auf diese Weise wird ermöglicht, dass eine große Zahl an verschiedenen Materialien genutzt werden kann, die auf die Schüler:innengruppen zugeschnitten sind und die verschiedenen Kompetenzbereiche ansprechen. Dies kann bei einfachen philosophischen Texten beginnen und bei verschiedenen Medien (Bilder, Videos) enden, die zu dem jeweiligen Thema Anregungen bieten und den Schüler:innen einen abwechslungsreichen und auf sie zugeschnittenen Unterricht gewährleisten.

Vor allem im Sinne einer gezielten und systematischen **individuellen Förderung** der Schüler:innen sowohl im Unterricht als auch in der Nachbereitung zu Hause bietet diese Arbeits- und Vorgehensweise diverse Möglichkeiten, auf die einzelnen Bedürfnisse der Lerner:innen gezielt einzugehen. In der praktischen Philosophie bieten vor allem die vielen kulturell unterschiedlichen Perspektiven gute Ansätze, alle Schüler:innen zu integrieren und anzusprechen. Durch den Einsatz vielseitiger **Themen, Methoden und Medien** wird der Unterricht im Sinne einer gezielten **individuellen Förderung** stets auf die Stärken und Schwächen der Schüler:innen einer konkreten Lerngruppe abgestimmt.

Das **schulinterne Curriculum für die Sek. I** soll tabellarisch aufzeigen, welche verschiedenen Methoden, Themen und Medien angeboten werden, um die Aneignung der verschiedenen Kompetenzen des Kernlehrplans Praktische Philosophie gewährleisten zu können.

2.2 Philosophie in der Sekundarstufe II

In der **Sek. II** arbeitet die Fachschaft Philosophie des OHG orientiert am **Lehrplan für die Sek. II** des Landes NRW und setzt in der gymnasialen Oberstufe die Arbeit der Sek. I in den verschiedenen oben bereits dargestellten Kompetenzbereichen fort und vertieft diese gezielt durch Thematiken, die die Fragen- und Themenkreise um wissenschaftspropädeutische Ansätze und Arbeitsweisen ergänzen.

Auf diese Weise wird einerseits an die bereits erlernten Fähigkeiten angeknüpft, andererseits wird den Schülerinnen und Schülern, die das Fach Praktische Philosophie in der Sek. I nicht belegt hatten, eine Einführung in das Feld und die Themen der Philosophie gegeben, so dass alle Lerner:innen den gleichen Lernstand erlangen. Somit vertiefen alle Schüler:innen, die sich für das Fach Philosophie in der Sek. II entscheiden, gezielt personale, soziale und methodische Kompetenzen, die durch eine vertiefte Sachkompetenz ergänzt werden.

Die Themen der **Qualifikationsphase** (Jgst. Q1/ Q2) richten sich nach den Vorgaben für das **Zentralabitur** in NRW. Entsprechend dieser Vorgaben erhalten die Schüler:innen der Grundkurse zu Beginn der Qualifikationsphase Sequenzübersichten,

Operatorenlisten und Informationen zur Leistungsbeurteilung (s. Grundsätze der Leistungsbewertung Sek. II).

Die Fachkonferenz Philosophie legt in der Sek. II besonderen Wert auf die Vermittlung inhaltsbezogener methodischer Sachkompetenz in Verbindung mit Methodenkompetenz. Dabei ist zu erwähnen, dass die Schüler:innen eine vertiefte Arbeit mit Texten und philosophischen Thesen erlernen sollen, die auf ihre Alltagswelt angewandt werden können. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Arbeit mit philosophischen Texten und Ansätzen immer einen Bezug auf das Leben der Schüler:innen herstellen kann.

Zur Arbeit und Auseinandersetzung mit philosophischen Texten werden verschiedene methodische Ansätze präsentiert, die über den Zeitraum der Qualifikationsphase systematisch eingeübt werden. Hierbei wird ein besonderer Wert darauf gelegt, dass die Schüler:innen in der Lage sind, nicht nur den Textinhalt zu verstehen, sondern diesen ebenso auf verschiedenen Beispiele aus ihrer Alltagswelt anwenden können, was vor allem im Bereich der Ethik wichtig erscheint.

In diesem Zusammenhang erwerben die Schüler:innen Fähigkeiten im Entwickeln philosophischer Fragen, um Antworten auf diese zu finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die Lerner:innen in die Lage versetzt werden, ihre Standpunkte rational und argumentativ darlegen zu können und zu begründen. Auf diese Weise wird das Selbst- und Weltverständnis der Schüler:innen gefestigt und sie werden in die Lage versetzt, diese Verständnisse zu hinterfragen, kritisch zu prüfen und eventuell neu zu bestimmen.

Durch die Arbeit mit philosophischen Texten erwerben die Schüler:innen die Fähigkeit, Theorien in ihren Grundzügen darzustellen und zu vergleichen und sie bilden die Fähigkeiten aus, Voraussetzungen und Konsequenzen einer Theorie zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang erlernen die Schüler:innen den Umgang mit philosophischen Termini und können diese praktisch auf Beispiele anwenden und diese reflektieren.

3 Entscheidungen zum Unterricht

3.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der konkreten **Unterrichtsvorhaben** im schulinternen Lehrplan (s. Anlage ad 3 - Sek. I ab S. bzw. Sek. II ab S.) hat das Ziel, die im Kernlehrplan **aufgeführten Kompetenzen** abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im Anhang „Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. II“ (s. Anhang ad 3) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss **verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben** dargestellt. Das Übersichtsraaster dient dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Zum Zwecke der Klarheit und Übersichtlichkeit werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen; die konkretisierten Kompetenzerwartungen finden dagegen erst auf der Ebene **konkretisierter Unterrichtsvorhaben** Berücksichtigung.

Der **ausgewiesene Zeitbedarf** versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

3.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz des Otto-Hahn-Gymnasiums hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms folgende **überfachliche Grundsätze** für die Arbeit im Unterricht beschlossen, die auch den Philosophieunterricht prägen:

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schüler:innen. Vorrangiges Ziel ist es, allen Schüler:innen einen **individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs** zu ermöglichen.

Darüber hinaus gelten für den Philosophieunterricht folgende **fachliche Grundsätze**:

- Der Philosophieunterricht fördert die Schülerinnen und Schüler im Aufbau von Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen. Der Aufbau argumentativer und interkultureller Kompetenz erfolgt integrativ in **komplexen Unterrichtsvorhaben**, in denen eine Vielfalt unterschiedlicher Methoden und Verfahren zur Bearbeitung **realitätsnaher, anwendungsorientierter Aufgabenstellungen** eingesetzt wird.
- Zur Förderung der argumentativen und interkulturellen Handlungsfähigkeit werden **authentische Texte und Medien** eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern exemplarisch vertiefte Einblicke bieten. Die **Öffnung des Unterrichts** (z.B. durch Kontakte mit Philosophinnen oder Philosophen, Besuche von Universitäten oder philosophischer Veranstaltungen, Einladung von Referenten zu verschiedenen Themen u.a.) dient ebenfalls dieser Kompetenzförderung.
- In argumentativen Phasen des Philosophieunterrichts wird ein positiver Umgang miteinander gepflegt. Verschiedene Perspektiven und Positionen können dargestellt und diskutiert werden. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander bleibt in diesem Zusammenhang immer wertschätzend.
- Der Philosophieunterricht ist geprägt von **Transparenz** und **Reflexion** über die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte, um so die Basis für lebenslanges Lernen zu schaffen und die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Förderung von **Toleranz** und das Annehmen verschiedener Positionen stellt ein wichtiges Ziel des Philosophieunterrichtes dar.
- **Mündlichkeit** hat im Philosophieunterricht einen hohen Stellenwert. Dies wird sichtbar in der Auswahl von Lernarrangements, die vor allem dialogische und argumentative Situationen schaffen sollen.

3.3 Lehr- und Lernmittel

Die Fachgruppe Philosophie verfügt über eine **umfangreiche Materialsammlung**. Jedoch werden keine ausgewiesenen Lehrwerke innerhalb des Unterrichtes genutzt.

Insgesamt ist keine verbindlichen Absprachen zu Lehr- oder Lernmitteln vorgeschrieben, doch bemüht sich die Fachgruppe um einen entsprechenden Austausch vor allem parallel arbeitender Lehrkräfte und um die Heranziehung authentischer, aktueller und schülernaher Materialien. Aktuelle Zeitungsartikel oder Diskussionsmaterialien werden ebenso innerhalb der Fachgruppe ausgetauscht, so dass immer neue Ideen und Materialien genutzt werden können. Ein nicht vorgeschriebenes Lehrwerk ist hiermit als Vorteil zu sehen, da den Schüler:innen somit immer aktuelle Materialien angeboten werden können.

Den Fachkolleg:innen wird für eine reibungslosere und schnellere Zusammenarbeit ein **digitaler IServ Ordner als Materialpool** angeboten.

Fächerverbindender Unterricht bzw. fächerübergreifende Lernziele im Fach PHILOSOPHIE (Sek. I und II)

Viele Unterrichtssequenzen des Faches Philosophie und Praktische Philosophie greifen Inhalte vieler anderer Fächer sowie bereits in anderen Fächern erworbene Kompetenzen der Schüler:innen auf und vertiefen sie unter anthropologischen, erkenntnistheoretischen und vor allem ethischen Aspekten.

In der **Sekundarstufe I** ist ein fächerübergreifender Unterricht in dem Sinne möglich, als dass viele Themen, die in anderen Fächern unterrichtet werden, aufgegriffen und durch andere Perspektiven vertieft werden. Dies ist im Bereich der Staatsphilosophie möglich, die sich mit Fragen nach Recht und Gerechtigkeit auseinandersetzt und somit einen direkten Bezug sowohl zu den Fremdsprachen (Toleranz, Akzeptanz anderer Kulturen) als auch ganz konkret mit politischen Fragen auseinandersetzt, die im WiPo-Unterricht erlernt werden. Weitere Bereiche lassen sich ebenso in ethischen Fragestellungen wiederfinden oder ganz konkret dann, wenn es darum geht, den Menschen als Individuum zu erklären, wobei das erlernte Wissen aus dem Biologieunterricht auch eine wichtige Rolle spielt.

Vor allem in der **Sekundarstufe II** ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere mit den Gesellschaftswissenschaften und der Biologie. Die kann beispielsweise im Bereich der Anthropologie geschehen, wo man das Menschenbild sowohl aus biologischer Sicht, aus religiöser Sicht oder aus gesellschaftspolitischer Sicht betrachten kann. Hier bieten sich dem Fach Philosophie viele Möglichkeiten zu einer Kooperation. Ebenso Kooperationen mit den Fächern Deutsch und Englisch sind vorstellbar, wenn es vor allem um das Erlangen kommunikativer und argumentativer Kompetenzen gehen soll.

Im Bereich der Ethik lässt sich nach dem Erlernen der philosophischen Theorien leicht eine Brücke zur Biologie schlagen, wo ethische Aspekte vor allem im Bereich der Stammzellenforschung oder des Klonens, des Wertes menschlichen Lebens, gewichtige Rollen spielen. Die Philosophie kann hier Lösungen bieten, die in diesem Zusammenhang sicher kontrovers diskutiert werden können und die Schüler:innen ansprechen und Urteilskompetenzen fördern.

Eine konkrete Form des fächerübergreifenden Unterrichts wird zurzeit in Grundzügen angeboten.

Fächerübergreifende Themen lassen sich ebenso sehr gut in Facharbeiten der Schüler:innen wiederfinden oder in Referaten bzw. Vorstellungen der philosophischen Themen und Theorien in Beziehung zu anderen unterrichtlichen Inhalten.

a) Digitalisierung

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den **neuen Medien** und der **Digitalisierung**, die im zeitgemäßen und schülerorientierten Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und dabei vor allem philosophische Themen verschiedener Epochen in die Lebenswelt der Schüler:innen bringen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Der flächendeckende Einsatz von **IPads** samt notwendiger Infrastruktur und regelmäßiger Lehrerfortbildungen, sowie die komplett mit *Smartboards* und *Apple-TV* und flächendeckendem W-LAN ausgestatteten Räumen bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen und medial unterstützten Unterricht.

Die Verbindung zum **schulinternen Medien- und Methodentraining** lässt sich im Fach Philosophie in der **Sekundarstufe I** ab der Jahrgangsstufe 6 herstellen, da hier die Schulung methodischer Kompetenzen in Form des Umgangs mit den neuen Medien die Anknüpfung und Wiederaufnahme erlernter Kompetenzen und Strategien nahe legt. Da die Schüler:innen bis zur 6. Klasse bereits in vielen Bereichen von Textverarbeitung oder Umgang mit verschiedenen Apps geschult sind, ist eine vertiefende Nutzung dieser Möglichkeiten gerade im Fach Praktische Philosophie sinnvoll, in dem vor allem praktisch gearbeitet werden soll (Videos per iMovie, Präsentationen per Keynote, Übersichten mit mindmap Programmen etc.)

Die Schüler:innen werden kontinuierlich sowohl in der **Sekundarstufe I** als auch in der **Sekundarstufe II** im Umgang mit bereitgestellter Software (*Pages*, *Keynote*) geschult und sind in der Lage dazu, diese verschiedenen Medien im Unterricht anzuwenden (s. Schulprogramm OHG 2010, S.24ff). Besonders in der Philosophie wenden die Schülerinnen und Schüler die im Rahmen des schulinternen Methodentrainings erworbenen Kompetenzen konkret an und vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich eigenständiger Internetrecherche. Die erlernten Kompetenzen werden ebenso bei der Erstellung und Darbietung von Referaten aufgegriffen oder bei der Visualisierung philosophischer Theorien.

Im Fach Philosophie ist ebenso eine Auseinandersetzung mit philosophischen Texten denkbar, da diese in großer Zahl beim *Projekt Gutenberg* kostenlos vorhanden sind. Ebenso lassen sich bei YouTube oder anderen Streaming Plattformen philosophischen Vorträge und lebensweltliche Bezüge finden, die von den Schüler:innen gesehen, bearbeitet und diskutiert werden können, wodurch ein Blick außerhalb des Klassenraumes gewährleistet werden kann.

Im Medien- und Methodentraining vertiefen die Schüler:innen ferner ihre Kompetenzen im Bereich eigenständiger Internetrecherche und verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet (Urheberrechte, Fake News) sowie die Strategien und Kompetenzen zur Vorbereitung von Präsentationen und Darstellungen. Die erworbenen medialen Kompetenzen ermöglichen eine Konzentration auf philosophische Kompetenzen und erleichtern das wissenschaftliche Arbeiten, z.B. bei der Vorbereitung und Präsentation von Referaten oder bei der Erstellung der Facharbeit im Fach Philosophie.

Mit dem Medienkompetenzrahmen setzt Nordrhein-Westfalen – anknüpfend an bereits konzeptionelle und schulische wie auch außerschulische Arbeit – bundesweite Bildungsstandards, im Kontext der Digitalisierung um.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quellendokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Somit ist der Medienkompetenzrahmen NRW das zentrale Instrument für eine systematische Medienkompetenzvermittlung und enthält Elemente informatischer Grundbildung. Damit bildet er den verbindlichen Orientierungsrahmen für die (Weiter-)Entwicklung des schulischen **Medienkonzepts** und seine Verankerung in die schulinternen Curricula.

b) Umwelterziehung

Dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller Schüler:innen kommt der Philosophieunterricht im Bereich der Sekundarstufe II entgegen.

Bereits im Bereich der Ethik spielt der Umgang mit unserer Umwelt eine große Rolle, schließlich haben Handlungen des Menschen meist immer direkte Auswirkung auf Umwelt und Natur. Die verschiedenen Ansätze können hier den Sinn der Schüler:innen schärfen, vor allem dann, wenn man wieder einen Bezug zur Biologie herstellt.

Einen direkten Bezug zum Umgang und der Wahrnehmung der Umwelt bieten auch naturphilosophische Positionen, wie beispielsweise die Albert Schweizers‘ oder Hans Jonas‘. Hier stellen sich die Schüler:innen direkt die Frage danach, wie man innerhalb der Umwelt handeln sollte und welche Position der Mensch als handelndes und vernunftbegabtes Wesen im Gesamtkontext der Welt spielt und auch spielen muss, damit ein zukunftsorientiertes Leben auf diesem Planeten möglich sein kann.

Hier lassen sich Bezüge zu Fragen aus dem Fach Erdkunde herstellen. Ebenso bietet die globalisierte Welt viele verschiedene Ansatzpunkte, zum Beispiel im Bereich der Klimaerwärmung, mit denen sich die Philosophie auseinandersetzen kann.

c) Berufsorientierung

Das Fach Philosophie kann sowohl insgesamt etwas zur Berufsorientierung der Schüler:innen beitragen als auch gezielt und direkt, beispielsweise im Bereich der Wirtschaftsethik.

Allein durch das Ausbilden personaler und sozialer Kompetenzen werden die Schüler:innen auf die Veränderungen des Arbeitsmarktes gezielt vorbereitet. Längst genügt es nicht mehr, sich in einer globalisierten Welt auf kleine Ausschnitte zu beschränken. Die Schüler:innen müssen sowohl den Umgang mit anderen Menschen erlernen bzw. vertiefen als auch ethische Fragestellungen im Bereich der Multikulturalität berücksichtigen können. Die Philosophie soll dabei die Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Kulturen fördern und den Schüler:innen über die Erkenntnis und Wahrnehmung der eigenen Identität verschiedene andere Perspektiven eröffnen, die Vorurteile gegenüber anderer Kulturen aufheben.

Ganz konkret werden die Schüler:innen im Bereich der Wirtschaftsethik mit berufsorientierten Fragestellungen konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit ethischen Sichtweisen auf den Arbeitsmarkt soll Einblicke verschaffen in das Verhalten verschiedener Firmen, die dann kritisch und mit einem Rückbezug auf philosophische Theorien und Aspekte hinterfragt werden.

d) Gesundheitserziehung

Bereits in der antiken Philosophie Platons lassen sich Aspekte der Gesundheitserziehung wiederfinden. So kann eine Harmonie von Körper und Seele nur dann entstehen, wenn der Leib durch die richtige Nahrung genährt wird. Nur dann kann die Seele für Besonnenheit sorgen und eine Harmonie entstehen. Dies ist bereits ein Punkt, der im Bereich der Leib-Seele-Thematik bearbeitet wird.

Aspekte der Gesundheitserziehung können im Fach Philosophie weiterhin im Bereich der Tierethik bearbeitet werden. Hier kann sich nicht nur die Frage stellen, in wie fern Tiere so etwas wie Vernunft besitzen und das Töten eines Tieres somit nicht gerechtfertigt werden kann, sondern ebenso, ob ein vegetarisches oder veganes Leben nicht Vorteile für Körper und Geist bietet. Fragen nach Essgewohnheiten und gesunder Ernährung lassen sich an dieser Stelle einbauen, spielen Vegetarismus und Veganismus eine immer größere Rolle, nicht nur in der Gesellschaft allgemein, sondern ebenso in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Auch im Bereich der Naturphilosophie erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Gesundheitserziehung. So soll es hier darum gehen, dass der Mensch ein Teil der gesamten Natur ist und einem Kreislauf zugehörig ist.

e) Gendermainstreaming

Dem Konzept des *gendermainstreaming* wird in der **Sekundarstufe II** im Fach Philosophie immer wieder durch Auswahl von Themen nach geschlechterspezifischen

Interessen sowie der Erarbeitung von Aspekten aus geschlechterspezifischer Perspektive Genüge getan.

In konkreter Weise geschieht dies beispielsweise durch die Auswahl der zu lesenden Texte im Philosophieunterricht. Sowohl anhand der zu lesenden ethischen Perspektiven als auch durch die Auswahl philosophischer Standpunkte, die Frauen verfasst haben, wird dem *gendermainstreaming* Rechnung getragen.

In diesem Zusammenhang werden beispielsweise Texte von Hannah Arendt gelesen, einer der bedeutendsten Philosophinnen der Neuzeit, die ebenso wichtige ethische Positionen aufstellte und die Rolle der Frauen innerhalb der Philosophie betonte. Ebenso könnte man die Frage nach der Rolle der Frau in verschiedenen Kulturbereichen stellen.

f) Verbraucherbildung

Das Fach Philosophie in der **Sekundarstufe I** trägt – wie von der **Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule** vorgeschrieben – zur Urteils- und Handlungsfähigkeit in der „komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen“ (Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) bei, wobei auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Ziel der Verbraucherbildung an Schulen ist eine reflektierte Konsumkompetenz. Wichtige Teilziele sind in diesem Zusammenhang

- die Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- die Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen
- die Reflexion von Kriterien für Konsumentenentscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums.

Das Fach Philosophie gehört zwar nicht zu den Leitfächern für Verbraucherbildung in der **Sekundarstufe I**, nichtsdestotrotz kann das Fach bereits in der Klasse 5 einen rudimentären Beitrag mit der Behandlung von Themen wie *Mensch und Tier* oder *Ich und der Andere* leisten. Dieser Beitrag kann in den höheren Klassen und mit dem Erreichen einer höheren argumentativen Kompetenz sukzessive ausgebaut werden.

KOOPERATION mit außerschulischen Partnern im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Das Fach Philosophie bietet zurzeit eine Zusammenarbeit mit der Stadt Monheim am Rhein und der VHS der Stadt. In Kooperation wird das **Philosophische Jahr** organisiert und durchgeführt, welches innerhalb eines Jahres fünf Termine anbietet, welche auch von Schüler:innen des Otto-Hahn-Gymnasiums mitorganisiert werden.

Darüber hinaus findet eine offene Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Monheim statt. Hier wird den Lehrer:innen, sowie den Schüler:innen ein Regal zur Verfügung

gestellt, welches mit philosophischen Büchern, Texten oder anderen Medien gefüllt werden kann.

Denkbar wäre für die Zukunft auch eine Zusammenarbeit mit den philosophischen Fakultäten der Universitäten Düsseldorf und Köln, um den Schüler:innen einen Einblick in das Studium der Philosophie bieten zu können.

EXKURSIONEN – Philosophie vor Ort im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Es finden regelmäßige Exkursionen in den Fächern Praktische Philosophie und Philosophie statt. Beispielsweise wurden bereits Besuche an Universitäten in den Umgebungen mit Besuchen von Proseminaren oder zu Diskussionsrunden mit philosophischen Schwerpunkten durchgeführt.

Ebenso werden Ausstellungen in Museen besucht, die sich mit ästhetischen Fragestellungen thematisieren.

Derartige Exkursionen sind auch für die Zukunft denkbar, um das Fach aus dem Unterricht herauszuholen und deutlich werden zu lassen, wie wichtig philosophische Fragestellungen für das zukünftige, außerschulische Leben der Schüler:innen sind.

Darüber hinaus finden auch Besuche von externen Personen statt, um beispielsweise kulturelle oder gesellschaftliche Sichtweisen zu fördern.

BEGABTENFÖRDERUNG im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Möglichkeiten der Begabtenförderung in den Fächern Praktische Philosophie/ Philosophie lassen sich vor allem im Zusammenhang mit der individuellen Förderung der Schüler:innen finden.

Während des Unterrichts werden interessierte Schüler:innen vor allem auf die Weise gefördert, als dass sie sich vertieft mit Textpassagen philosophischer Texte auseinandersetzen können, die über ein grundlegendes Verständnis des eigentlichen Textes hinausgehen. Dies motiviert und räumt die Möglichkeit ein, dass vertiefende Fragestellungen entwickelt werden können, die dann im Unterricht zusammengetragen werden.

Formate wie das **Philosophische Jahr** oder die **Open-Minded** bieten Schüler:innen ihre Gedanken und Ideen zu äußern und einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Eine weitere Möglichkeit soll in Zukunft darin bestehen, dass besonders interessierte Schüler:innen die Möglichkeit erhalten sollen, an einem bundesweiten Wettbewerb teilnehmen zu dürfen, der Lernern die Möglichkeit bietet, zu verschiedenen philosophischen Themen und Aspekten Essays zu verfassen. Diese Art der Begabtenförderung wurde bereits in der Vergangenheit durchgeführt und soll wieder aufgenommen werden.

GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG

im Fach Philosophie (Sek. I und II)

1. LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. I (G9)

Da im Unterricht des Faches Praktische Philosophie in der **Sekundarstufe I** keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich der „sonstigen Leistung“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Zu den Bestandteilen der „sonstigen Leistung“ zählen dabei unter anderem:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Kurze schriftliche Übungen (Tests zu philosophischen Begrifflichkeiten)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Präsentationen)

Diese verschiedenen Bewertungsbereiche dienen dazu, die Qualität der mündlichen Leistung im unterrichtlichen Zusammenhang zu erfassen. Die mündlichen Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Als weitere Hilfestellung zur Benotung dienen in diesem Zusammenhang folgende Fähigkeiten, die die Schüler:innen im Zuge des Unterrichts entwickeln bzw. ausbauen sollen:

- Die Fähigkeit, sich in andere Sicht- und Erlebniswelten hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln.
- Die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört ebenso, anderen zuzuhören und auf Beiträge einzugehen.
- Eine kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständig Urteile bilden zu können.
- Die Komplexität und Schlüssigkeit von Argumenten und Beispielen überprüfen zu lernen.
- Die Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Fotos, Bilder, Plakate, Poster, Filme etc.) bewerten können.
- Die Qualität von Rollenspielen und szenischen Darstellungen bewerten zu können.

Folgende Liste mit möglichen sprachlichen Formulierungen kann die **mündliche Teilnahme am Unterricht** präzise beschreiben, die **Zuordnung zur Notenskala** ermöglichen:

- 1 sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit, sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge, sehr interessiert, kommunikationsfördernd; bietet eigenständige Ideen an.
- 2 kontinuierliche, gute Mitarbeit, gute Beiträge, produktiv, interessiert, motiviert die anderen, kommunikationsfördernd.
- 3 meistens interessiert, durchschnittliche Mitarbeit, zurückhaltend, aufmerksam, meistens kommunikativ; fachlich korrekte Beiträge, gute Beiträge auf Ansprache.
- 4 seltene Beteiligung; fachliche Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache, sehr ruhig; unstrukturierte/unproduktive Beiträge.
- 5 nur sporadische Mitarbeit, kaum kommunikative Beteiligung, fachliche Defizite.
- 6 fehlende fachliche Kenntnisse. Kann sich nicht verständlich machen.

(In Anlehnung an: Liane Paradies, Franz Wester, Johannes Greving „Leitungsmessung und -bewertung“ Cornelson Scriptor 2005, S. 67)

2. LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. II

2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Im Sinne der **Orientierung an Standards** sind grundsätzlich alle des Lehrplans Philosophie ausgewiesenen Bereiche und Kompetenzen zu berücksichtigen. Als Grundlage dienen ebenso die verschiedenen Operatoren zur Bewertung.

Die **Gesamtnote** beruht auf der Bewertung folgender **Teilleistungen**. Da es sich bei dem Unterrichtsfach Philosophie um ein Wahlfach handelt, können die Schüler:innen wählen, ob die sonstige Leistung zu 100% zählt oder ob eine Klausur geschrieben werden soll.

2.1.1 Kriterien für die Überprüfung schriftlicher Leistungen (50%)

- Es werden **zwei Klausuren pro Halbjahr** (eine im ersten Halbjahr der EF) geschrieben (s. auch Tabelle oben)
- in 11.II kann eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt werden
- in 12.II wird nur eine Klausur (unter abiturähnlichen Bedingungen, d.h. mit Aufgabenauswahl und halbjahresübergreifend) geschrieben

Die **Klausuren** sollen in diesem Zusammenhang Aufgabenstellung bieten, die die verschiedenen Operatoren im Hinblick auf das Zentralabitur erfassen und beinhalten. Da die Operatoren gerade im Philosophieunterricht ineinandergreifen, ist eine generelle Aufgabenstrukturierung schwierig.

Eine Aufgabe muss zum Inhalt haben, dass die Schüler:innen den Gedankengang eines Textes wiedergeben (Aufgabenbereich I: Erarbeiten, Erfassen, Beschreiben, Zusammenfassen).

Der zweite Anforderungsbereich ist in diesem Zusammenhang oftmals eng mit dem ersten verbunden. Die Schüler:innen sollen hier in der Lage sein, den Inhalt in einen

Zusammenhang einzugliedern bzw. durch Beispiele zu erläutern (Einordnen, Erläutern, Prüfen, Vergleichen, Untersuchen, in Beziehung setzen).

Im dritten Anforderungsbereich sollen die Schüler:innen den Inhalt überprüfen und erläutern und in diesem Kontext kritisch bearbeiten. Bei der Erstellung der Aufgaben muss darauf geachtet werden, dass alle drei Anforderungsbereiche von den Schüler:innen bearbeitet werden.

In **Jgst. 10.I** schreiben die Schüler:innen eine Klausur, die dazu dienen soll, die Lerner gezielt auf die Bearbeitung philosophischer Klausuren vorzubereiten. Dazu wird eine Klausur gestellt, die ein zentrales Einführungsthema in die Philosophie zur Grundlage hat.

Grundlage für die Bewertung von sprachlicher und inhaltlicher Leistung sind die aus dem **Zentralabitur** bekannten **Vorgaben**. Darüber hinausgehend soll den Schülerinnen und Schülern in Form eines Gutachtens ein Überblick über die positiven Aspekte der Klausur, als auch über die verbesserungswürdigen Bereiche gegeben werden. Diese Notwendigkeit ist vor allem dem Fach Philosophie geschuldet, da ein simpler Erwartungshorizont allein oftmals nicht ausreichend über Schwierigkeiten informieren kann, insbesondere im inhaltlichen Bereich.

2.1.2 Kriterien im Bereich der sonstigen Leistungen (50%/100%)

➤ Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Entscheidend sind hierbei die Intensität, Qualität und Selbstständigkeit der Beiträge.

- Präsentation von Ergebnissen im Bereich von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen: Dabei ist die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse von Bedeutung. Innerhalb der Arbeit wird die Selbstständigkeit und Qualität der Mitarbeit der Mitglieder bewertet.
- Die Ausbildung aller Kompetenzen (personale, soziale Kompetenzen, Sachkompetenzen, Methodenkompetenzen) ist eine zentrale und verbindliche Zielsetzung des Philosophieunterrichts, insbesondere im Hinblick auf das Zentralabitur.
- Im Bereich der ‚sonstigen Leistungen‘ hat die **produktive mündliche Ausdrucksweise** einen hohen Stellenwert. Bei den oftmals abstrakten philosophischen Texten ist oftmals ein äußerst differenzierter und passender Gebrauch der Sprache und der Begrifflichkeiten von Nöten, da ansonsten ein Verständnis erschwert wird. Die Ausdrucksfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen prozesshaft geschult werden.
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - kurze schriftliche Überprüfungen
 - Vokabeltests
 - ggf. Heftführung

Folgende **Kriterien zur Bewertung** der **sonstigen Mitarbeit** sind für die Zuordnung zur Notenskala grundlegend:

- 1 **sehr gut** - sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit; sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge; sehr interessierte, kommunikationsfördernde Teilnahme am Unterricht; sehr souveräner Umgang mit philosophischen Begrifflichkeiten und Inhalten, Inhalte können problemlos auf Beispiele übertragen werden.
- 2 **gut** - kontinuierliche, gute Mitarbeit; gute Beiträge, produktive, interessierte, kommunikationsfördernde und motivierende Teilnahme am Unterricht; sicherer Umgang mit den philosophischen Begrifflichkeiten, Beispiele können entwickelt werden.
- 3 **befriedigend** - meistens interessierte, kommunikative, durchschnittliche Mitarbeit; zurückhaltende, aber aufmerksame Teilnahme; gute Beiträge auf Ansprache; grundlegende Anwendungsmöglichkeiten philosophischer Themen und Beispiele.
- 4 **ausreichend** - seltene Beteiligung; kontinuierliche Beteiligung bei fachlichen Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache; sehr passive Teilnahme am Unterricht; unstrukturierte oder wenig produktive Beiträge.
- 5 **mangelhaft** - nur sporadische Mitarbeit; kaum kommunikative Beteiligung; fachliche Defizite, meistens fehlerhafte Anwendung philosophischer Theorien.
- 6 **ungenügend** - fehlende fachliche Kenntnisse; Unfähigkeit, die Thesen und Theorien wiederzugeben.

Die **Gewichtung** der genannten Kategorien ist den Kursteilnehmern zu Beginn des Unterrichts **transparent** zu machen.

2.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Eine Rückmeldung über die in Klausuren erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der **Randkorrektur samt Auswertungsraster** bzw. Gutachten, Hinweisen zu Kompetenzstand und **Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs** sowie nach Bedarf im **individuellen Beratungsgespräch**.

Analoges gilt für die **Facharbeit**. Die Beratung zur Facharbeit erfolgt gemäß den **überfachlich vereinbarten Grundsätzen**.

Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler **in der Regel mündlich informiert**, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden **schriftlich korrigiert und bewertet**, und zwar so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum **Ende eines Quartals** erfolgt ggf. in einem **individuellen Beratungsgespräch** ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler:innen über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

AUSBLICK auf weitere Entwicklungen

im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Um das Fach Philosophie am OHG noch weiter zu stärken und das Interesse der Schüler:innen zu festigen, soll das Fächerangebot in Zukunft insgesamt erweitert werden.

Zuletzt wäre auch eine zusätzliche Beschäftigung mit der Philosophie außerhalb des Unterrichtes eine wünschenswerte Entwicklung. Dies könnte zum einen in Form der Teilnahme am philosophischen Essaywettbewerb bestehen, andererseits aber auch hinsichtlich verschiedener Projekte, die ebenso fächerübergreifend stattfinden könnten. Der Philosophie sind in diesen Bereichen keine Grenzen gesetzt und indem uns die Philosophie als Menschen alle betrifft, sollten Inhalte und Themen auch außerhalb des Unterrichts vermittelt werden.

QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

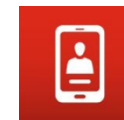
im Fach Philosophie (Sek. I und II)

1 Evaluation des schulinternen Curriculums

Orientierung an obligatorischen Inhaltsfeldern des Faches Praktische Philosophie:

- 1. Das Selbst**
- 2. Zwischenmenschliche Beziehungen**
- 3. Verantwortung**
- 4. Strukturen des Zusammenlebens**
- 5. Gegenwart und Zukunft**
- 6. Sinnsuche und Lebensentwürfe**
- 7. Menschliche Erkenntnis**

11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I



Jahrgangsstufe 5 (G9) – 1. Halbjahr

Reihenthema: Was bedeutet Philosophie? Was heißt es zu philosophieren? (IF6: Sinnsuche und Lebensentwürfe)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit - Bewertung von Gefühlen - Aufzeigen von Alternativen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren den Wert der Meinung anderer und den der eigenen Meinung <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eigene Menschenbilder, setzen sich mit diesen auseinander 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeutet der Begriff des Philosophierens? 2. Was unterscheidet das Fach von anderen Fächern? 3. Was bedeutet es zu philosophieren? 4. Projekt zum Thema was Philosophie ist und was erwartet wird. 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, Erstellen von Videos, Textarbeit, Philosophiezeitung</p> <p>Medienbildung: Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Identitätsbildung (MKR 5.3)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen</p>	<p>popplet</p> <p>iMovie</p> <p>PDF Expert</p>
5	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophische Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung 			
1. HJ				
UV 1				

Jahrgangsstufe 5 (G9) – 1. Halbjahr



Reihenthema: Wer bin ich? – Eine Entdeckungsreise zur eigenen Identität (IF1: Das Selbst, IF2: Zwischenmenschliche Beziehungen)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 1. HJ UV 2	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit - Bewertung von Gefühlen - Aufzeigen von Alternativen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren den Wert der Meinung anderer und den der eigenen Meinung <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eigene Menschenbilder, setzen sich mit diesen auseinander <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophische Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wer bin ich? – Selbstporträt – Das kleine ICH bin ich. 2. Die Rolle der Familie 3. Freunde und soziale Beziehungen 4. Träume und Ziele 5. <i>Stärken und Schwächen</i> 6. <i>Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein</i> 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, Erstellen von Videos, Textarbeit, Philosophiezeitung</p> <p>Medienbildung: Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Identitätsbildung (MKR 5.3)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen</p>	<p>popplet</p> <p>iMovie</p> <p>PDF Expert</p>



Reihenthema: Freundschaft und Zusammenhalt – Was macht gute Freunde aus? (IF2: Zwischenmenschliche Beziehungen, IF4: Strukturen des Zusammenlebens)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 5 <hr/> 2. HJ <hr/> UV 3	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer - Diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Merkmale einer guten Freundschaft 2. Die Rolle von Vertrauen in Freundschaften 3. Konflikte in Freundschaften 4. Freundschaft über Unterschiede hinweg 5. Freundschaft und soziale Medien 6. Abschlussprojekt - Freundschaftsbaum 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>



Reihenthema: Gutes Handeln – Was bedeutet das eigentlich? (IF3: Verantwortung)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer - Diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Werte und Moral 2. Ethik und gute Entscheidungen 3. Verantwortung für das eigene Handeln 4. Gutes Handeln in der Gemeinschaft 5. Abschlussprojekt - Mein Weg zu gutem Handeln 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>
5	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung 			
2. HJ				
UV 4	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 			



Reihenthema: Glück – Was macht uns glücklich? (IF6: Sinnsuche und Lebensentwürfe, IF5: Gegenwart und Zukunft)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 6 <hr/> 1. HJ UV 1	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer - Diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Quellen des Glücks 2. Glück und Zufriedenheit 3. Glück und Ziele 4. Glück und Herausforderungen 5. Reflexion über eigenes Glück 6. Abschlussprojekt - Mein Weg zum Glück 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>



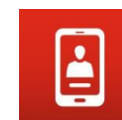
Reihenthema: Freiheit und Verantwortung – Was bedeutet es frei zu sein? (IF7: Menschliche Erkenntnis, IF1: Das Selbst)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 6 2. HJ UV 2	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer - Diskutieren Beispiele von Freiheit hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme bezogen auf Freiheit <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die verschiedenen Arten von Freiheit 2. Freiheit und Verantwortung 3. Grenzen der Freiheit 4. Freiheit im Alltag 5. Freiheit und Rechte 6. Abschlussprojekt - Mein Verständnis von Freiheit 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>



Reihenthema: Wie nehme ich mich selbst wahr? – Wie werde ich, wer ich bin? – Rollenerfahrungen und -erwartungen (IF1: Das Selbst)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 7 <hr/> 1. HJ <hr/> UV 1	Urteilskompetenz	1. Einführung in das Thema Selbstwahrnehmung 2. Wer bin ich? - Identität und Selbstbild 3. Die Rolle von Medien in der Selbstwahrnehmung 4. Emotionale Intelligenz und Selbstwahrnehmung 5. Selbstreflexion durch Journaling 6. Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein 7. Abschlussprojekt - Mein Selbstbild	Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2) Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)	EdPuzzle Popplet iMovie Book Creator liquidText
	- Reflektion der eigenen Persönlichkeit			
	Handlungskompetenz			
	- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln eine kritische Akzeptanz			
	Sachkompetenz			
	- erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung			
	Methodenkompetenz			
- erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte				
- Analyse und Beurteilung				
- Erkennen Widersprüche und Argumentationen				



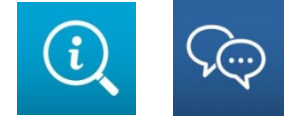
Reihenthema: Kommunikation und Verständnis – Regeln für ein gelingendes Zusammenleben (IF2: Zwischenmenschliche Beziehungen)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 7	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit und der Anderer - Diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regeln für ein harmonisches Zusammenleben 2. Werte und Normen im Zusammenleben 3. Kommunikation und Verständnis 4. Konflikte im Zusammenleben 5. Empathie und Mitgefühl – Was bedeutet das? 6. Vielfalt und Toleranz 7. Zukunft des Zusammenlebens 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>
2. HJ	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 8. Abschlussprojekt - Unsere Vision vom Zusammenleben 		
UV 2				



Rheinthema: Ethik und Moral – Entscheidungen im Dilemma (IF6: Sinnsuche und Lebensentwürfe, IF3: Verantwortung)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit - Bewertung von Gefühlen - Aufzeigen von Alternativen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren den Wert der Meinung anderer und den der eigenen Meinung <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eigene Menschenbilder, setzen sich mit diesen auseinander 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Utilitarismus 2. Deontologie 3. Ethische Dilemmata 4. Anwendung der Theorien auf direkte Dilemmasituationen 5. Abschlussprojekt 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, Erstellen von Videos, Textarbeit, Philosophiezeitung</p> <p>Medienbildung: Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Identitätsbildung (MKR 5.3)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen</p>	<p>popplet</p> <p>iMovie</p> <p>PDF Expert</p>
8	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophische Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung 			
1. HJ				
UV 1				



Reihenthema: Individuelle und gesellschaftliche Verantwortung (IF2: Zwischenmenschliches Zusammenleben, IF3: Verantwortung)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 8 2. HJ UV 2	Urteilskompetenz - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in das Konzept der Verantwortung 2. Verantwortung in der persönlichen Lebensführung 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p>
	Handlungskompetenz - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz			
	Sachkompetenz - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung	<ol style="list-style-type: none"> 6. Abschlussprojekt - Verantwortung im eigenen Leben 	<p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	
	Methodenkompetenz - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen			



Reihenthema: Gegenwart und Zukunft - Reflexion und Verantwortung (IF5 Gegenwart und Zukunft, IF6: Sinnsuche und Lebensentwürfe)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9 1. HJ UV 1	Urteilskompetenz - Erörtern Antworten der Religionen und Philosophien nach einem sinnerfüllten Leben - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und bewerten diese angemessen	1. Einführung in die Konzepte von Gegenwart und Zukunft 2. Die Rolle der Gegenwart in der persönlichen Entwicklung 3. Gesellschaftliche Herausforderungen in der Gegenwart	Mögliche Umsetzung: Hermeneutik, Gedankenexperiment, (stummes) Schreibgespräch Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsregeln (MKR 3.2), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Informationskritik (MKR. 2.4) Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen	Textverarbeitung Kollaboratives Schreiben iMovie popplet PDF Expert
	Handlungskompetenz - Reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen von Weltanschauungen	4. Zukunftsvisionen und -szenarien 5. Verantwortung für die Zukunft		
	Sachkompetenz - Reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen	6. Abschlussprojekt - Gestaltung der eigenen Zukunft		
	Methodenkompetenz - Diskutieren im Sinne sokratischen Philosophierens			



Reihenthema: Was bedeutet Gemeinschaft? – Wie können wir in Zeiten von Krisen zusammenleben? (IF4: Strukturen des Zusammenlebens)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9 2. HJ UV 2	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar - Antizipieren und reflektieren soziale Rollen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt - Lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen - Reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen Argumentation, strukturieren Gedanken 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in das Konzept der Gemeinschaft 2. Soziale Normen und Werte in Gemeinschaften 3. Die Rolle von Institutionen in der Gemeinschaft 4. Herausforderungen im Zusammenleben 5. Verantwortung und Engagement in der Gemeinschaft 6. Abschlussprojekt - Gestaltung einer idealen Gemeinschaft 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Cybergewalt und -kriminalität (MKR 3.4), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums</p>	<p>popplet</p> <p>EdPuzzle</p> <p>Kollaboratives Schreiben</p> <p>iMovie</p> <p>Keynote</p>



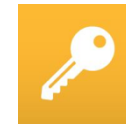
Reihenthema: Was ist Gerechtigkeit? – Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (IF5: Gegenwart und Zukunft, IF3: Verantwortung)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 1. HJ UV 1	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen von Staatsmodellen und deren Konsequenzen 	<p>1. Staat und Gesellschaft – Was bedeutet das?</p> <p>2. Was bedeutet Gerechtigkeit in einem Staat?</p>	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse (MKR 3.1), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Apps zum Erstellen von Hörspielen oder Podcasts</p> <p>popplet</p>
	<p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben der Völker und Staaten angesichts aktueller Probleme 	<p>3. Frieden durch den Staat? – Staatsgewalt und Menschenrechte</p> <p>4. Krieg – Gibt es den gerechten Krieg? – Was bedeutet Frieden?</p>		
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme - Analysieren unterschiedlicher Modelle zur Rechtfertigung von Staaten 	<p>5. Projekte und Aktionen – Frieden und Menschenrechte in der Praxis</p> <p>6. Vorstellungen und Auseinandersetzungen mit Utopien und Dystopien</p>		
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekonstruieren Denkmodelle zur Herstellung bzw. Sicherung internationalen Friedens 			



Reihenthema: Wie erkennen wir als Menschen und differenzieren Wissen von Glauben (IF7: Menschliche Erkenntnis)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 2. HJ UV 2	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen - Reflektieren und erörtern subjektive Perspektiven 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Quellen der Erkenntnis 2. Die Erklärung und Differenzierung von Wirklichkeit und Mythos 3. Logos als Quelle der Erkenntnis 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Gedankenexperiment, schriftlich Argumentieren, Präsentieren, Projekte und Aktionen</p>	iMovie
	<p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet 	<ol style="list-style-type: none"> 4. Woher stammt das Wissen von der Welt? – Methoden und Prinzipien von Wahrheitsfindung 5. Wie kommen Vorstellungen in meinen Kopf? 	<p>Medienbildung: Meinungsbildung (MKR 5.2), Identitätsbildung (MKR 5.3), Selbstregulierte Mediennutzung (MKR 5.4), Prinzipien der digitalen Welt (MKR 6.1)</p>	Keynote
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu 	<ol style="list-style-type: none"> 6. Was kann ich Wissen? – Rationalismus vs. Empirismus 7. Grenzen von Erkenntnis 	<p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit und Perspektiven auf die Welt, Auseinandersetzung mit individuellen Perspektiven auf die Welt</p>	Textverarbeitung
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung - Erkennen Widersprüche in Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 8. Projekte und Aktionen – Wahrnehmen im Alltag/ Medien 		Kollaboratives Schreiben
				BookCreator
				Popplet
				EdPuzzle



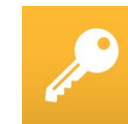
Reihenthema: Einführung in die Philosophie – Einführung in die Anthropologie				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 1. HJ UV 1	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen <p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten - Analysieren unterschiedlicher Modelle zur Menschwerdung <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekonstruieren Denkmodelle zum Menschen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeutet Philosophie? 2. Was bedeutet es zu philosophieren? 3. Mythos und Logos – Unterscheidung 4. Erste Auseinandersetzung nach der Frage, was der Menschen ist 5. Unterscheidung Mensch und Tier 6. Bezug der Frage nach der Rolle des Menschen auf die Gesellschaft – soziales Zusammenleben 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse (MKR 3.1), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Apps zum Erstellen von Hörspielen oder Podcasts</p> <p>popplet</p>



Reihenthema: Was kann ich wissen – Einführung in die Erkenntnistheorie				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 2. HJ UV 2	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen - Reflektieren und erörtern subjektive Perspektiven 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Erkenntnistheorie 2. Platons Höhlengleichnis – lebensweltlicher Bezug – Filmeinsatz „Matrix“ 3. Rene Descartes – Mediationen - Rationalismus 4. David Hume/ John Locke – Empirismus 5. Immanuel Kant – Eine Einführung in die Kritik der reinen Vernunft 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Gedankenexperiment, schriftlich Argumentieren, Präsentieren, Projekte und Aktionen</p> <p>Medienbildung: Meinungsbildung (MKR 5.2), Identitätsbildung (MKR 5.3), Selbstregulierte Mediennutzung (MKR 5.4), Prinzipien der digitalen Welt (MKR 6.1)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit und Perspektiven auf die Welt, Auseinandersetzung mit individuellen Perspektiven auf die Welt</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Textverarbeitung</p> <p>Kollaboratives Schreiben</p> <p>BookCreator</p> <p>Popplet</p> <p>EdPuzzle</p>
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung - Erkennen Widersprüche in Argumentationen 			



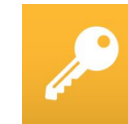
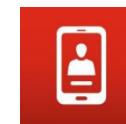
Reihenthema: Was soll ich tun – Ethik (Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 1. HJ UV 1	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern abwägend ethische und moralische Voraussetzungen für menschliches Handeln <p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben in der Gesellschaft <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten - Analysieren unterschiedlicher Modelle zur Rechtfertigung von des Zusammenlebens <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekonstruieren Denkmodelle ethischen und moralischen Begründungen 	<p>1. Grundsätze eines gelingenden Lebens</p> <p>Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II)</p> <p>2. Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</p> <p>Kernstellen aus Kant: Grundlegung zur Metaphysik des Menschen (Erster und Zweiter Abschnitt)</p> <p>3. Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p> <p>4. Nur LK: Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierung</p> <p>Kernstellen aus Habermas: Vorstufen und Ergänzung zur Theorie des kommunikativen Handelns (Wahrheitstheorien (1972), Kapitel V: Die ideale Sprechsituation)</p>	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse (MKR 3.1), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Apps zum Erstellen von Hörspielen oder Podcasts</p> <p>popplet</p>



Reihenthema: Staatsphilosophie				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen von Staatsmodellen und deren Konsequenzen <p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben der Völker und Staaten angesichts aktueller Probleme 	<p>1. Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p> <p>2.</p> <p>3. Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p> <p>Kernstellen aus Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag (Buch 1, Buch 2, Kapitel 1-4, Buch 3: Kapitel 4)</p>	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Gedankenexperiment, schriftlich Argumentieren, Präsentieren, Projekte und Aktionen</p> <p>Medienbildung: Meinungsbildung (MKR 5.2), Identitätsbildung (MKR 5.3), Selbstregulierte Mediennutzung (MKR 5.4), Prinzipien der digitalen Welt (MKR 6.1)</p>	iMovie Keynote Textverarbeitung Kollaboratives Schreiben BookCreator Popplet EdPuzzle
10 <hr/> 2. HJ <hr/> UV 2	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme - Analysieren unterschiedlicher Modelle zur Rechtfertigung von Staaten <p>Methodenkompetenz Rekonstruieren Denkmodelle zur Herstellung bzw. Sicherung internationalen Friedens</p>	<p>4. Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p> <p>Kernstellen aus Nußbaum: Die Grenzen der Gerechtigkeit (Kapitel 1: Abschnitte 2 und 7; Kapitel 5: Abschnitte 8 und 9)</p> <p>5. Nur LK: Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt.</p>	<p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit und Perspektiven auf die Welt, Auseinandersetzung mit individuellen Perspektiven auf die Welt</p>	



Reihenthema: Anthropologie				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 1. HJ UV 1	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern abwägend anthropologischer Modelle <p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten - Analysieren unterschiedlicher Modelle des Menschen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekonstruieren Denkmodelle zur Herstellung bezogen auf die Menschwerdung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen 2. Das Verhältnis von Leib und Seele 3. Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen <p>Kernstellen aus Sartre: Der Existenzialismus ist ein Humanismus</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Nur LK: Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschung der künstlichen Intelligenz 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse (MKR 3.1), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Apps zum Erstellen von Hörspielen oder Podcasts</p> <p>popplet</p>



Reihenthema: Wissenschaftstheorie				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 2. HJ UV 2	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen - Reflektieren und erörtern subjektive Perspektiven 	<p>1. Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften</p> <p>Kernstellen aus Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5)</p>	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Gedankenexperiment, schriftlich Argumentieren, Präsentieren, Projekte und Aktionen</p> <p>Medienbildung: Meinungsbildung (MKR 5.2), Identitätsbildung (MKR 5.3), Selbstregulierte Mediennutzung (MKR 5.4), Prinzipien der digitalen Welt (MKR 6.1)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit und Perspektiven auf die Welt, Auseinandersetzung mit individuellen Perspektiven auf die Welt</p>	<p>iMovie</p> <p>Keynote</p> <p>Textverarbeitung</p> <p>Kollaboratives Schreiben</p> <p>BookCreator</p> <p>Popplet</p> <p>EdPuzzle</p>
	<p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet 	<p>2. Der Anspruch der Naturwissenschaften</p>		
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu 	<p>3. Nur LK: Erkenntnis in den Geisteswissenschaften</p> <p>Kernstellen aus Feyerabend: Wider den Methodenzwang (Kapitel 1,2,3 und 5)</p>		
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung - Erkennen Widersprüche in Argumentationen 			

